

Neuer Vorschlag zur Erweiterung des Busbahnhofs

Doppelhaltestelle vor dem Fernbahnhof statt Verkehrsinsel auf der Hannoverschen Straße

HARBURG :: Die Pläne der Hochbahn, den Bushaltestellen am Harburger Bahnhof zu erweitern, indem auf der Hannoverschen Straße eine Verkehrsinsel gebaut wird, ist beim Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung, wie berichtet, auf wenig Gegenliebe gestoßen. Besonders die Umstände, dass durch die 30 Meter lange und acht Meter breite Mittelinsel, die die Busse der Eißendorf-Sinstorf-Verbindung wegen der Position ihrer Türen als „Geisterfahrer“ hätten anfahren müssen, Fahr- und Abbiegespuren für Autos weggefallen wären, und dass einige Buslinien dann nicht mehr durch die Moorstraße fahren könnten, waren den Politikern übel aufgestoßen. Ohne einen Ausbau der Kapazitäten stößt der Busverkehr in Harburg jedoch an seine Wachstumsgrenzen, und das möchten sowohl die Hochbahn, als auch die Harburger Kommunalpolitiker vermeiden.

Die Arbeitsgruppe Verkehr der Harburger Nachhaltigkeitsorganisation Harburg21 hat nun ein Konzept entwickelt und auf ihrer Website veröffentlicht, das Alternativen zur Planung der Hochbahn AG aufzeigt. Dort, wo jetzt noch die Zufahrtspur für die von Wilstorf kommenden Busse zum Bahnhofsrondell führt, soll eine Doppelhaltestelle entstehen, von der aus diese Busse dann direkt weiter in Richtung Moorstraße und letztlich Eißendorf, beziehungsweise Neuwiedenthal weiter fahren können. Eine Haltestelle soll den durchfahrenden Bussen vorbehalten sein. Die dahinter soll als Aussteigehaltestelle Bussen dienen, die hier enden, wie etwa der 4148 von Fußweg zur S-Bahn ist von dort aus zwar etwas länger, aber dafür muss der Bus aus Wilstorf nicht mehr auf grünes Licht zur Einfahrt in den Busbahnhof warten“, heißt es in dem Entwurf. (xl)

Runder Tisch in Kirchdorf Süd zur Hafenspannung

KIRCHDORF :: Zahlreiche Menschen in Kirchdorf Süd fühlen sich nicht ausreichend informiert über die Pläne Hamburgs zur Trassenführung der Hafenspannung, A 26-Ost. Zumal von politischer Verantwortlichen bereits davon geredet wird, die Trassenführung sei alternativlos.

Die AG Kirchdorf Süd, ein Zusammenschluss aller im Quartier tätigen Einrichtungen, sagt dazu: „So geht es nicht.“ Sie will in Kirchdorf mobil machen und zugleich umfassend informieren. Deshalb gibt es am kommenden Donnerstag, 26. Januar, von 19 bis 21 Uhr, im Laurens-Janssen-Haus, Kirchdorfer Damm 6, einen Runden Tisch. Die Menschen aus Kirchdorf sind eingeladen, sich über die Pläne zu informieren und sich dazu eine eigene Meinung zu bilden. Ein maßstabsgerechtes Modell zur Hafenspannung soll dabei die Dimension des Projektes deutlich machen.

Nach Ansicht der AG Kirchdorf Süd sorgt allein der geplante Verkehrsknoten am Zusammenschluss von A 26-Ost und A 1 dafür, dass 6000 Menschen mit zusätzlicher Luftverschmutzung und Lärm belastet werden.



Hadice Altunova, 2. Vorsitzende des Vereins und Krankenschwester (v.l.), Pastorin Christina Kayales, Imam Zuhajrat Fejzulahi, Klinikgeschäftsführerin Ulrike Köpke, Zeynep Yayaoglu, Studentin und Praktikantin im Sozialdienst

Katharina Gessler (2)

Klinik bietet Seelsorge für Muslime

Als erstes Hamburger Krankenhaus hat das Mariahilf einen Vertrag mit dem Verein „Rahmet“ geschlossen

KATHARINA GESSLER

HARBURG :: Als erstes Krankenhaus in ganz Hamburg hat die Helios Klinik Mariahilf jetzt einen Vertrag mit einem Verein geschlossen, der die Grundlagen muslimischer Krankenhauseelsorge festschreibt. Der Verein, im Juni 2016 gegründet, heißt Rahmet. Rahmet heißt Barmherzigkeit und ist der nächste Schritt der Arbeit, die die evangelische Krankenhaus-Pastorin Christina Kayales 2014 mit Fortbildungskursen für Ehrenamtliche in der muslimischen Seelsorge begonnen hat.

Christina Kayales (52), zu deren Arbeitsschwerpunkten bei der Seelsorge Kultursensibilität und interreligiöse Zusammenarbeit gehören, hat deutschgriechische Wurzeln und war unter anderem Gemeindepastorin und hat mehrere Jahre auf den Philippinen gelebt. Bei der Arbeit im Krankenhaus hat sie schnell erfahren, dass die menschlichen Probleme hier einen besonderen Stellenwert haben: „Im Krankenhaus zu sein, steht immer für eine Krise. Kulturelle und religiöse Aspekte bekommen ein besonderes Gewicht.“

Insgesamt 44 Ehrenamtliche hat sie seit 2014 in muslimischer Seelsorge ausgebildet, in Kursen, die über jeweils 80 Stunden laufen. Eine von ihnen ist Hadice Altunova (44). Sie ist seit 15 Jahren Krankenschwester in der Mariahilf Klinik und jetzt auch zweite Vorsitzende des Vereins Rahmet. Ihre Erfahrungen fasst sie so zusammen: „Im Schmerz sind alle Menschen gleich.“ Altunova hat türkische Eltern, ist selbst aber in Hamburg geboren und aufgewachsen. Ebenso wie Zeynep Yayaoglu (40), die soziale Arbeit studiert, aktuell ein Praktikum in der Klinik absolviert und sich ebenfalls in der muslimischen Seelsorge engagiert. In beiden Kulturen verwurzelt zu sein, habe Vorteile, sagt sie: „Vielleicht fällt es uns deshalb

so leicht, zu switchen.“ Was Seelsorge bedeutet, ist allgemeingültig: Sie schätzt das wert, was gerade ist. Trauer und Leid. Erleichterung und Lachen. Dem muss Raum gegeben werden.

Wer Seelsorge leistet, hört zu, bewertet nicht, nimmt sich selbst zurück. Da ist es natürlich von Vorteil, die Lebenswelt und die Muttersprache des

Das ist ein gutes Zeichen, gerade in Harburg

Ulrike Köpke, Mariahilf-Geschäftsführerin

anderen zu verstehen. Pastorin Kayales fasst es so zusammen: „Wer um die kulturellen und religiösen Grenzen weiß, kennt auch die Bilder, die helfen.“

Nachfrage nach Seelsorgern ist gestiegen

Die Nachfrage nach muslimischen Seelsorgern ist in Deutschland stark gestiegen. Es gibt Schätzungen, die davon ausgehen, dass jährlich mindestens 1200 hauptberufliche Seelsorger benötigt werden, um Muslime in Krankenhäusern, Altenheimen oder Haftanstalten seelsich zu betreuen. Bis jetzt gibt es nur wenige Organisationen, die ehrenamtliche Seelsorger

ausbilden, die den Bedarf aber nicht erfüllen können.

Im Arabischen und im Türkischen gibt es den Begriff „Seelsorge“ überhaupt nicht. Es heißt, der Koran biete praktische Handlungsweisungen für das Leben und das Sterben. Doch in Deutschland ist die islamische Infrastruktur vergleichsweise schwach, jedenfalls im Vergleich zu islami-

schen Ländern. Dort ist es Aufgabe von Familienangehörigen, seelischen Beistand zu leisten. In der Regel existieren dort auch noch Großfamilien, die das übernehmen.

In Deutschland lebende Muslime sind hingegen der gesellschaftlichen Entwicklung angepasst: Familien haben hier im Durchschnitt seier mehr als zwei Kinder. (kg)

die Fahnen geschrieben: „Im Mittelpunkt ist der Mensch“, so das Credo des Vereins, der in Zukunft dafür sorgen will, dass das, was mit der Helios Klinik Mariahilf begonnen wurde, sich schon bald ausweitet, möglichst auf ganz Hamburg. Der Verein übernimmt nicht nur die Fach- und Dienstaufsicht der Ehrenamtlichen, sondern ist Ansprechpartner für alle, die an muslimischer Seelsorge interessiert sind. „Wir bekommen auch Anfragen von Anwälten“, sagt Zuhajrat Fejzulahi, Imam des Islamisch Albanischen Kulturzentrums Hamburg und zugleich erster Vorsitzender von Rahmet. In der Präambel des Rahmenvertrages, den er und die Klinikgeschäftsführerin jetzt unterschrieben, heißt es: „Der Verein ist regional für die Stadt, islamische Organisationen, Krankenhäuser, Kliniken, psychiatrische Zentren und Notfallorganisationen für die islamische Seelsorge organisatorisch tätig und Ansprechpartner.“ Zudem ist er verantwortlich für Aus- und Fortbildungen sowie Supervision der ehrenamtlichen Seelsorger. Zu den Ausbildungsinhalten gehören etwa „Thesen zum Gespräch am Krankenbett“, „Deutung von Organpende, Autopsie, Missbrauch, Suizid im Islam“ aber auch Informationen über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Alles zusammengekommen auch dies ein Beitrag zur Völkerverständigung. Und eine Gelegenheit, Missverständnisse und Vorurteile auszuräumen. Imam Fejzulahi, der seit zehn Jahren ehrenamtlich als Gefängnisseelsorger in Billwerder arbeitet, sagt: „Als Muslime sind wir verpflichtet, uns zu kümmern. Dieser Vertrag unterstreicht das.“

Wer Interesse an der Arbeit von Rahmet hat, kann per Mail Kontakt aufnehmen: Rahmet.e@web.de. Eine Website befindet sich noch im Aufbau.

Hospizverein für Hamburgs Süden sucht Verstärkung

HARBURG :: Der Hospizverein Hamburgs Süden e.V. braucht dringend Verstärkung. Deshalb bietet der Verein ab Freitag, 3. Februar, wieder einen sechsmonatigen Vorbereitungskurs an. Es gibt während des Kurses etwa drei bis vier Termine im Monat, abends oder sonntags. So soll auch Berufstätigen die Mitarbeit im Verein ermöglicht werden.

Die meisten Menschen, die am Ende ihres Lebens stehen, verspüren den Wunsch zu Hause zu sterben. Um dies zu ermöglichen, müssen sie gut begleitet werden, was Familie und Freunde mit einschließt. Wer Interesse an der Arbeit als ehrenamtlicher Hospizhelfer hat, kann sich im Büro des Vereins in der Schwarzenbergstraße 81, persönlich informieren oder unter der Telefonnummer 040/76 75 50 43 einen unverbindlichen Gesprächstermin vereinbaren. Vorabinformationen findet man unter www.hospizvereinhamburgsueden.de. Menschen mit Migrationshintergrund sind im Verein herzlich willkommen!

NACHRICHTEN

NEUGRABEN

AWO Seniorentreff organisiert Ausfahrt zum Karpfenessen

:: Der AWO Seniorentreff Neugraben veranstaltet am Mittwoch, 15. Februar, eine Tagesfahrt nach Reinfeld zum Karpfenessen. Mit dem Bus geht es um 10.30 Uhr vom S-Bahnhof Neugraben ins Restaurant „Forsthaus Bolande“. Danach besteht die Möglichkeit für einen Spaziergang. Anschließend gibt es noch Kaffee und Kuchen, um 16.30 Uhr geht es zurück. Die Kosten: 35 Euro. Kartenvorverkauf ab sofort im AWO-Seniorentreff.

NEUGRABEN-FISCHBEK

SPD veranstaltet Skatturnier und freut sich auf neue Mitspieler

:: Die SPD im Distrikt Neugraben-Fischbek organisiert ein Preisskat-Turnier. Am Sonntagabend, 18. Februar treffen sich die Teilnehmer um 14 Uhr im Freizeitzentrum Fischbek, Ohnweg 50. Die Veranstalter freuen sich auf neue Mitspielerinnen und Mitspieler. Nach mehr als zehn Jahren müssen die Organisationen in diesem Jahr das Startgeld anheben. Es beträgt nunmehr zehn Euro. Zu gewinnen sind Sachpreise. Auch in diesem Jahr wird – wie in den Vorjahren – der oder die Beste aus denjenigen ermittelt, die an allen Preisskatturnieren teilgenommen haben.

HARBURG

BAG bietet Sprechstunden für Menschen mit Handicap

:: Für Menschen mit Behinderung bietet die Behindertenarbeitsgemeinschaft (BAG) in Harburg am 9. Februar von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde an, in der es um die Anschaffung von Hilfsmitteln von der Auswahl über den Antrag bis zur Beschaffung geht. Zu diesen Hilfsmitteln zählen auch Blindenführhunde. Am 13. Februar von 11 bis 13 Uhr geht es um Widerspruchsverfahren gegen Krankenkassen. Beide Sprechstunden sind in den Räumen der BAG im Marktkaufcenter Harburg, Seevelplatz 1, 1. Obergeschoss.

Sechstklässler lernen, Leben zu retten

Verein bringt Kindern der Harburger Goethe-Schule Erste Hilfe bei – Schauspieler vermitteln das Wissen im Unterricht

HARBURG :: Prüfen, Rufen, Drücken! Unter diesem Motto lernen die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse der Goetheschule, wie sie Leben retten können. Heiderun Fiedler vom Verein „Ich kann Leben retten e.V.“, Dr. Martin Buchholz, einen Wiederbelebungskurs organisiert. „Wir wollen den Kindern die Angst nehmen, wenn es um Leben und Tod geht und sie zum Helfen erziehen“, sagt Schmidt. Die Schülerinnen und Schüler sollen, ohne viel nachzudenken, sofort Hilfe leisten zu können, wenn diese benötigt wird. Die Sechstklässler seien im richtigen Alter,

oft nicht, wie sie einer betroffenen Person helfen können. Um schon Kinder auf einen möglichen Ernstfall vorzubereiten, hat Schulleiterin Vicky-Marina Schmidt zusammen mit dem Initiator des „Ich kann Leben retten e.V.“, Dr. Martin Buchholz, einen Wiederbelebungskurs organisiert. „Wir wollen den Kindern die Angst nehmen, wenn es um Leben und Tod geht und sie zum Helfen erziehen“, sagt Schmidt. Die Schülerinnen und Schüler sollen, ohne viel nachzudenken, sofort Hilfe leisten zu können, wenn diese benötigt wird. Die Sechstklässler seien im richtigen Alter,

um das Gelernte anwenden zu können. Schwerpunktmäßig geht es darum, wie man einer bewusstlosen Person hilft, wieder atmen zu können. Dafür lernen die Schüler den Kopf eines Betroffenen in den Nacken zu strecken und ihn in die Seitenlage zu bringen um für freie Atemwege zu sorgen. Auch die richtige Meldung eines Notfalls wird geübt. Damit der Kurs nicht zu theoretisch wird, können die Teilnehmer Methoden und Techniken wie die Herzrhythmusmassage selbst an einer Übungspuppe anwenden. Schauspieler übernehmen die Rolle des Kursleiters

bei „Ich rette Leben“. „Wir wollen Dinge zum Überleben vermitteln“, sagt Dr. Martin Buchholz. „Dafür ist es wichtig, diese Dinge so zu erklären, dass sie jeder verstehen kann.“ Die Schauspieler sollen Informationen mit einfachen Worten übermitteln. Das nötige medizinische Grundwissen haben sie bei Dr. Buchholz gelernt. Die Schauspieler arbeiten nach einem Drehbuch, das die Kinder zum Mitmachen motivieren soll. Für ihr Bemühen und ihre Aufmerksamkeit zeichnet der Verein alle Kursteilnehmer mit einer Urkunde aus. (hspmh)



Sechstklässler üben an speziellen Puppen Herzmassage

Advertisement for Cafe Piazza del Campo, Winterinspektion, and Bellandris Matthies Gartencenter.